

# 6,6 Millionen für „sauberes“ Abwasser

Kläranlage Heinzenberg wird saniert und ausgebaut – Gebühren werden langfristig steigen

**Der Abwasserverband Oberes Weital muss viel Geld in die Hand nehmen. Die Kläranlage Heinzenberg ist veraltet und muss in den nächsten Jahren saniert und erweitert werden, um wasserrechtlichen Anforderungen standzuhalten.**

■ Von Nadine Klein

**Usinger Land.** Axel Bangert nahm kein Blatt vor den Mund: Die Sanierung der Kläranlage Heinzenberg ist teuer, und das wird auf die Bürger Auswirkungen haben. Sie werden sich künftig auf höhere Abwassergebühren einstellen müssen, machte der Weilroder Bürgermeister (SPD) bei der Vorstellung des Projekts an der Anlage gestern Morgen deutlich. Wann und in welcher Höhe die Gebühren steigen werden, stehe noch nicht genau fest. Aber mit 70 bis 80 Cent pro Kubikmeter Abwasser sei zu rechnen, allerdings nicht auf einen Schlag, sondern stufenweise. „Frühestens 2014“ sei eine erste Erhöhung angedacht.

Schließlich muss der Abwasserverband Oberes Weital, an dem Schmitten, Weilrod und mit einem geringen Anteil auch Grävenwiesbach beteiligt sind, 6,6 Millionen Euro in die Heinzenberger Anlage investieren. Im Frühjahr hat die Verbandsversammlung das Konzept beschlossen. Die Umsetzung wird bis 2017 dauern.

## Viele Mängel

Die sogenannte Ertüchtigung der Anlage, wie es im Fachjargon heißt, besteht einerseits aus der Sanierung

und andererseits aus dem Neubau von Anlagenteilen. Insgesamt ist die Technik nach rund 30 Jahren überaltert. Die Reinigungsleistung sei im derzeitigen Zustand dauerhaft nicht zu gewährleisten, sagte Berthold Christmann-Neles von der Darmstädter Firma HSE Technik, die für die Projektsteuerung zuständig ist.

Die Liste der Mängel ist lang. Sie reicht von unzulässiger Regenwasserbehandlung über ein zu geringes Belebungsbecken und ineffiziente Belüftung bis hin zu einem zu flachen Nachklärbecken, einer notwendigen Sanierung der Schlamm-entwässerung und unzureichender Notstromversorgung. In einem ersten Schritt geht es darum, die Reinigung sicherzustellen. Dafür ist eine Erweiterung der mechanischen und biologischen Stufe, also der mechanischen Vorreinigung und des anschließenden Abbaus biologischer Verunreinigungen, nötig. Seit August rollen die Bagger. Derzeit laufen Erdarbeiten für den Bau eines neuen, acht Meter tiefen Kombibeckens, der etwa ein Jahr dauern wird. Es besteht in einem äußeren Ring aus dem Belebungsbecken für die biologische Reinigung und in einem inneren Ring aus einem Nachklärbecken, das mit dem bestehenden Nachklärbecken verbunden wird.

In einem zweiten Schritt wird die Schlamm-entwässerung ertüchtigt und die Mischwasserbehandlung erweitert. Dazu wird das derzeitige Belebungsbecken in ein Regenüberlaufbecken umfunktioni-ert. „Es wird bei allem nach einer sinnvollen Weiternutzung ge-



Hier wird ein neues Kombibecken gebaut: Rüdiger Putzke (v. l.), Andreas Stolz, Berthold Christmann-Neles, Wolfgang Messner (Geschäftsführer Abwasserverband), Axel Bangert, Daniel Cimander (Betriebsleiter Kläranlage) und Georg Goik beim Baustellenbesuch. Foto: rie

schauf“, betonte Schmitten's Erster Beigeordneter Georg Goik (Grüne).

Insgesamt wird die Kapazität der Anlage erweitert: Der sogenannte Einwohnerwert steigt von 23 500 auf 26 800. In diesen Wert fließen

neben der reinen Zahl der Einwohner, deren Abwässer die Anlage säubert – das sind rund 20 000 – auch die für Gewerbebetriebe benötigten Kapazitäten ein. Trotz Vergrößerung bleibe der Stromverbrauch

gleich, betonte Andreas Stolz, der seitens der HSE die Bauleitung hat.

Rüdiger Putzke, der beim Regierungspräsidium Darmstadt unter anderem für die Überwachung von Kläranlagen zuständig ist, wies da-

rauf hin, dass die Ertüchtigung der Anlage auch dazu beitrage, die EU-Wasserrahmenrichtlinie einzuhalten. Es sei ein großer Schritt, um einen guten ökologischen Zustand der Weil sicherzustellen.